

SCHOOL-SCOUT.DE

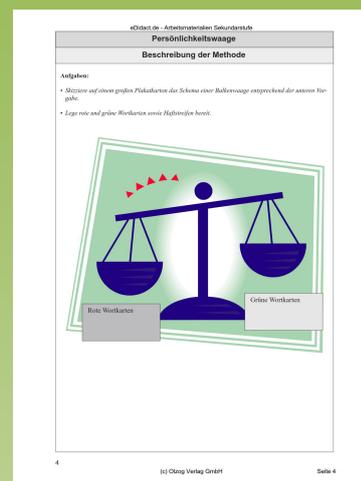
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Persönlichkeitswaage: seine Stärken und Schwächen beschreiben

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Persönlichkeitswaage

Beschreibung der Methode

Über diese Methode lernen die Schüler sich selbst näher kennen. Sie stellen fest, welche Stärken und welche Schwächen sie haben, beschreiben diese und legen sie auf die Waagschale. Sie zeigen damit Aspekte ihrer Persönlichkeit und lernen, zu diesen zu stehen.

Das Ziel dabei ist nicht, gute und schlechte Eigenschaften gegeneinander „aufzuwiegen“ und so ein Gleichgewicht herzustellen. Eine „Aufrechnung“ und „Gewichtung“ von sozialen Aspekten der Persönlichkeit ist nicht möglich und daher auch nicht erreichbar. Ziel ist es vielmehr, seine „Stärken“ und „Schwächen“ als jeweils eine Seite einer fiktiven Waage zu beschreiben. Die Zuordnung zur jeweiligen Seite trifft zunächst nur der Schüler selbst. Er soll sich in seinen Eigenschaften kennenlernen.

Vorgehensweise:

Grundlage:

1. Die Lehrkraft zeichnet das Schema einer Balkenwaage an die Tafel (siehe Abbildung S. 4). Das Schema kann auch aus großem Plakatkarton ausgeschnitten werden. Dann ist es jederzeit wiederverwendbar.
2. Die Schüler erhalten Wortkarten in grüner und roter Farbe.
3. Sie schreiben auf ihre Wortkarten ihre vermuteten Eigenschaften (grün: Stärken; rot: Schwächen).
4. Die Wortkarten werden an die jeweilige Seite der Balkenwaage gehängt.
5. Auf beiden Seiten hängt die gleiche Anzahl von Karten.
6. Die Karten werden abgenommen.

Erste Alternative:

7. Die Schüler stellen der Klasse oder einem Mitschüler die Karten vor.
8. Die einzelnen Aspekte werden diskutiert.

Zweite Alternative (Erweiterung und Vertiefung):

9. Die Mitschüler haben die Möglichkeit, Schilder abzunehmen, auf die jeweils andere Seite zu hängen oder Schilder (auf weißem Karton) hinzuzufügen.
10. Die neuen Eigenschaften werden diskutiert.

Abschluss:

11. Die Karten verbleiben an der Pinnwand und werden fortlaufend revidiert und ergänzt. Dies nimmt der Schüler selbst vor. Auch die Mitschüler haben die Möglichkeit, Ergänzungen vorzunehmen. Dies darf jedoch erst nach Rücksprache und Zustimmung des Betroffenen geschehen. Jeweils nach einem Monat erfolgt eine gemeinsame Sichtung der veränderten Bilder.

Mit den vertiefenden Alternativen soll erreicht werden, dass sich die Schüler miteinander verantwortlich auseinandersetzen. Es werden dabei immer Aspektpaare gebildet. So wird verhindert, dass eventuell nur „Schwächen“ oder „Stärken“ gesehen und aufnotiert werden. Jeder, der eine Schwäche beim anderen zu sehen glaubt, muss zugleich auch eine Stärke benennen und aufnotieren. Die Schüler lernen, einander immer in beiden Seiten der Persönlichkeit zu sehen. Wer zur Schwäche keine Stärke benennen kann und umgekehrt, der soll auch die erkannte Schwäche nicht anbringen dürfen.

Persönlichkeitswaage

Beschreibung der Methode

Mit der Veränderung der Zuordnung durch die Mitschüler soll erreicht werden, dass der Schüler erkennt, wie andere Menschen seine herausgestellten Persönlichkeitsaspekte sehen und einordnen. Es soll ihm helfen, sein Selbstbild zu überdenken und zu revidieren.

Werden Aspekte beim Mitschüler ergänzt, so soll dieser darüber vorher informiert werden. Seine Zustimmung zur Ergänzung ist einzuholen. Dahinter steht die Überzeugung, dass kein anderer in meine Persönlichkeitswaage ungefragt Aspekte einbringen kann. Dies ist erst nach gemeinsamem Gespräch und Reflexion möglich. Die Zustimmung gibt der Betroffene selbst. Er kann diese auch ohne Angabe von Gründen verweigern.

Sozialform:

Diese Methode ist sowohl für Partner- als auch für Gruppenarbeit geeignet. Die Großgruppe (Klasse) sollte nur als Forum herangezogen werden, dem die Ergebnisse vorgestellt werden.

Hinweis:

Je nach dem Alter der Schüler kann die Anzahl der Aspektpaare begrenzt oder freigegeben werden. Zum Einstieg in die Methode bieten sich drei Aspektpaare an. In einer fortgeschrittenen Arbeit kann die Anzahl freigegeben werden.

Die Diskussion der einzelnen Aspekte auf den Wortkarten und deren Anordnung erfolgt nur in der Vorphase. Nach der Festlegung erfolgt nur die Vorstellung. Eine Diskussion im Plenum sollte nicht geführt werden, da diese aufgrund der Gruppengröße zu keinen sinnvollen Ergebnissen führt.

Ebenso unterbleibt eine Gesamtbeurteilung der einzelnen Persönlichkeitswaagen. Damit wird verhindert, dass aus den Einzelaspekten ein Urteil über die Person gesprochen wird. Die Lehrkraft ist hier aufgefordert, Interpretationen und Beurteilungen zu unterbinden. Wir nehmen zur Kenntnis, wie sich ein anderer sieht und wie ihn seine Gruppe oder sein Partner sieht.

Schüler, die nicht an der Persönlichkeitswaage arbeiten wollen, dürfen nicht dazu gezwungen werden.

Persönlichkeitswaage

Beschreibung der Methode

Hinweise zum folgenden Praxisbeispiel: „Schlüsselqualifikationen“

Das Thema „Schlüsselqualifikationen“ ist fächerübergreifend aktuell und betrifft nicht nur spezifisch die Frage der Berufswahl, sondern auch Inhalte von Fächern wie Deutsch, Englisch, Sozialkunde, Ethik, Religion, Wirtschaft/Recht und anderen.

Wir führen die Methode „Persönlichkeitswaage“ im Anschluss an den 3. Schritt durch.

Zuvor, im 3. Schritt des Praxisbeispiels, lernen die Schüler, ihre Kompetenzen einzuschätzen. Sie üben hierzu mit **Arbeitsblatt M 10** und **M 11**.

Anschließend erhalten die Schüler den Auftrag, auf bereitliegende grüne und rote Wortkarten ihre Stärken und Schwächen aufzunotieren und auf die entsprechende Seite der Schemawaage (siehe nächste Seite) anzuhängen.

Es können hier ebenso die Schlüsselqualifikationen eingebracht werden.

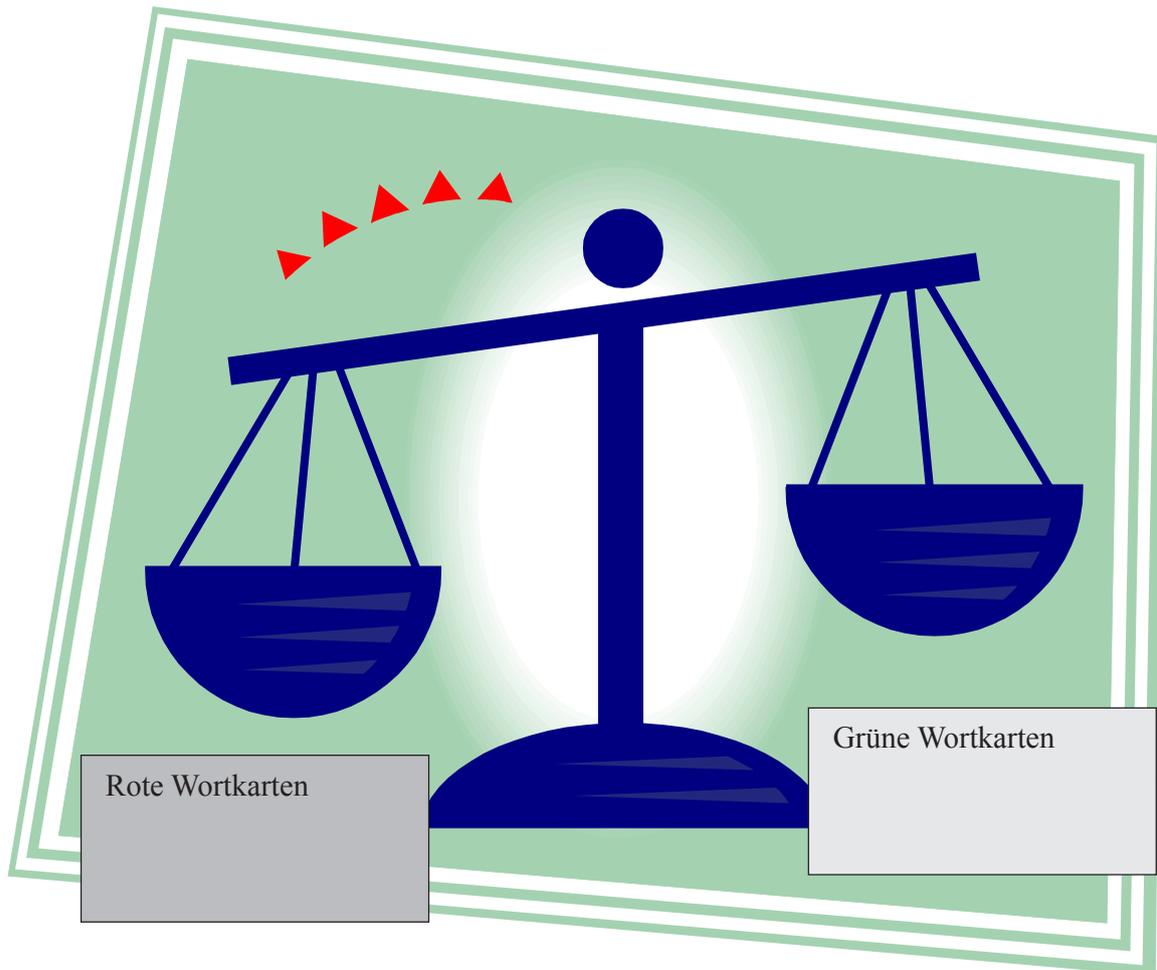
Anschließend werden die Verteilungen auf der Waage gemeinsam besprochen.

Persönlichkeitswaage

Beschreibung der Methode

Aufgaben:

- *Skizziere auf einem großen Plakatkarton das Schema einer Balkenwaage entsprechend der unteren Vorgabe.*
- *Lege rote und grüne Wortkarten sowie Haftstreifen bereit.*



Persönlichkeitswaage

Praxisbeispiel: Schlüsselqualifikationen

Lernziele:

- Die Schüler sollen die Bedeutung von Schlüsselqualifikationen erkennen.
- Die Schüler sollen die Schlüsselqualifikationen kennen.
- Die Schüler sollen zwischen Schlüsselqualifikationen und speziellen beruflichen Qualifikationen unterscheiden können.

Anmerkungen zum Thema (Sachanalyse):

Der Begriff „**Schlüsselqualifikationen**“ entstammt der Arbeit- und Berufsforschung. Er wurde 1974 von Mertens eingeführt. „Schlüsselqualifikationen sind berufs- und funktionsübergreifende sowie weitgehend zeitunabhängige Qualifikationen mit übergeordneter Bedeutung für die Bewältigung künftiger Aufgaben; sie sind praktisch der Schlüssel zur raschen und reibungslosen Erschließung wechselnden Spezialwissens.“ (Stössel, H.: *Schlüsselqualifikationen*. In: *Lernfeld Betrieb 2/1986*, S. 45).

Eine andere Kennzeichnung hebt die Bedeutung von Schlüsselqualifikationen neben und hinter dem beruflichen Können und Wissen hervor: „Als Schlüsselqualifikationen (oder auch „*extrafunktionale Qualifikationen*“) werden Fähigkeiten von Bewerbern oder Mitarbeitern bezeichnet, die über das eigentliche, engere berufliche Wissen und Können hinaus für die erfolgreiche Bewältigung ihrer beruflichen Aufgaben von großer Bedeutung sind.“

Hier wird vor allem auch auf die Bedeutung der Schlüsselqualifikationen im Bezug auf die Bewerbung hingewiesen (*www: Industrie-Job.de: Bewerbung – Das Bewerbungswörterbuch Berlin, 1998*).

In der Erforschung der Arbeits- und Berufswelt wurde aufgrund der Halbwertszeit des beruflichen und fachlichen Wissens schnell die Bedeutung der hinter dem fachlichen Wissen liegenden Kompetenzen eines Mitarbeiters deutlich. Fehlen diese oder sind sie nicht aktuell verfügbar, so wirkt sich dies unmittelbar auf den Arbeitsprozess aus. Schlüsselqualifikationen wurden immer mehr zur unverzichtbaren Basis beruflichen Wissens und Handelns. Sie sind Kompetenzen, über die der Mitarbeiter mehr oder weniger ausgeprägt verfügt.

Schlüsselqualifikationen werden unterschiedlich gruppiert und sind inhaltlich offen. Allgemein wird zu-
meist in **vier Kompetenzen** unterteilt:

- *Fachliche Kompetenz*
- *Methodische Kompetenz*
- *Personale Kompetenz*
- *Soziale Kompetenz*

Eine genauere Benennung und Einteilung findet man bei Industrie-Job (a.a.O):

- *„Problemlösungskompetenz*
- *Lernfähigkeit*
- *Eigeninitiative*
- *Selbstmanagement*
- *Geistige Flexibilität*
- *Teamfähigkeit*
- *Verantwortungsbewusstsein*
- *Bei Führungskräften auch Führungs- und Motivationsfähigkeit!“*

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Persönlichkeitswaage: seine Stärken und Schwächen beschreiben

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

